Gegründet 1877.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarortsverkehr Mk. 1.25. außerhalb Mk. 1.35

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.

Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigeblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 20 | Ausgabeort Altensteig-Stadt. | Dienstag, den 26. Januar. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1909.

Amtliches.

Versetzt wurde auf Ansuchen Postsekretär Stahl bei dem Postamt Nr. 2 in Stuttgart nach Nagold.

Das Kgl. Oberamt Calw macht bekannt, daß eine staatliche Rindvieh-Prämierung heuer im Oberamtsbezirk Calw nicht stattfindet.

Das Schleifen von Bauholz auf den Straßen.

Da in letzter Zeit verschiedene Anzeigen über Beschädigung der Straßen durch Schleifen von Langholz und Scheiterholz bei nicht vollständig geschlossener Schneebahn eingelaufen sind, wird vom Kgl. Oberamt unter Hinweis auf § 303 und 305 des Strafgesetzes wieder zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nach § 3 der Verordnung vom 6. Juli 1873 (Reg.-Bl. S. 295) das Schleifen von Bauholz auf einer Straße verboten ist.

Handwerkskammerwahlen.

Nachdem letztmals im Jahre 1906 die Wahlen zu den Handwerkskammern stattgefunden haben, hat im laufenden Jahre die Hälfte der Gewählten auszuscheiden und es sind nunmehr die Neuwahlen zum Ersatz der ausscheidenden Mitglieder der Handwerkskammern und der ausscheidenden Ersatzmänner einzuleiten. Es ergeht daher vom Kgl. Oberamt an die in Betracht kommenden gewerblichen Vereinigungen (Handwerkerinnungen, Handwerkersachgenossenschaften und Handwerkerfachvereine, gemischte reine Handwerkervereine, Gewerbevereine und sonstige nicht auf Handwerker beschränkte, gemischte gewerbliche Vereinigungen), welche im Oberamtsbezirk ihren Sitz haben, die Aufforderung, unter Führung des Nachweises der gesetzlichen Voraussetzungen der Wahlberechtigung und unter Nachweis der der Vereinigung angehörigen Handwerker zur Beteiligung an der Wahl für die Handwerkskammer beim Oberamt bis spätestens 20. Februar ds. Js. sich anzumelden, mit dem Anfügen, daß nach dem 20. Febr. ds. Js. erfolgende Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können. Zum Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen gehören die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Reutlingen, Balingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach.

Tagespolitik.

Gegen den Reichskanzler Fürsten v. Bülow veröffentlicht der elsäßische Abgeordnete Wetterlé in einem Pariser Blatte einen sehr scharfen Angriffsartikel, in dem er behauptet, Fürst Bülow habe s. Zt. das Kaiserinterview bei voller Kenntnis seines Inhalts im Londoner „Daily Telegraph" veröffentlicht, um den Zorn des deutschen Volkes, der sich über ihm entladen mußte, auf den Kaiser abzulenken. Fürst Bülow sei der Haupturheber all des Unbehagens, das jetzt in Deutschland herrsche.

* * *

Zwischen den beiden habsburgischen Reichshälften gibt es so wenig Frieden wie zwischen Tschechen und Deutschen in Böhmen. In der ungarischen Bankfrage, die Ungarn wollen eine selbständige Staatsbank, haben schon wiederholte Konferenzen zwischen dem Kaiser und den ungarischen Ministern stattgefunden, denen am Dienstag eine solche mit dem Reichstagspräsidenten folgt. Der Kaiser hat sehr entschieden zu erkennen gegeben, daß er in die Banktrennung nicht einwilligt. Man hofft, daß sich die Magyaren diesem entschiedenen Widerstande gegenüber am Ende doch noch fügen werden.

* * *

General d'Amade ist gestattet worden, von Marokko nach Frankreich zurückzukehren. Seine Abreise ist auf den 20. Februar festgesetzt. Vorher, und zwar Ende Januar, wird General d'Amade sich noch ins Schauja-Gebiet begeben. d'Amade ist die Militärmedaille verliehen worden.

* * *

Eine überaus scharfe Kritik der französischen Flotte veröffentlicht der Abg. Doumer, frühere Kammer-Präsident. Die Verwaltung taugt nichts, und die seemännischen Fähigkeiten gehen herunter. Darin gipfeln seine Ausführungen, die viel und berechtigtes Aufsehen erregen und gerade nicht angenehm sind.

* * *

In Dumakreisen besteht laut „Voss. Ztg." die Absicht, ein Antrag auf Abschaffung des kaiserlich russischen Hofballets einzubringen, weil dieses jährlich 4 Millionen Rubel kostet, die besser für Marinebauten verwendet werden würden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Jan.

Der Reichstag kam auch heute noch nicht mit der Debatte über die Besprechung der Interpellationen wegen Handhabung des Reichs-Vereinsgesetzes zu Ende, obwohl am Donnerstag, wie Freitag über fünf Stunden darauf verwendet waren. Abg. Roeren (Ztr.) sprach sich im Sinne der Interpellationen aus und trat besonders für die polnischen Berufs-Vereine ein. Abg. v. Putlitz (kons.) bedauerte, daß das Haus mit solchen Dingen aufgehalten werde, obwohl in der Mehrzahl der Fälle der Instanzenweg noch gar nicht erschöpft sei. Abg. Junck (natlib.) sprach dem Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg seinen Dank für die loyale Handhabung des Gesetzes aus. Die schrankenlose Agitation der polnischen Berufs-Vereine dürfe nicht geduldet werden. Abg. Müller-Meiningen (freis.) sprach ebenfalls im Sinne des Staatssekretärs, ferner Abg. Kolbe (freikons.) Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Gothein (freis.), Ricklin (fraktionslos), Hanssen (Däne) vertagte sich das Haus bis Samstag, wo die Debatte fortgesetzt wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat und erhielt der Präsident die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses am 27. Januar darzubringen.

Berlin, 22. Januar.

Der Reichstag beendigte die Besprechung der Interpellationen wegen Handhabung des Vereinsgesetzes auch heute noch nicht, trotzdem dieser von einer kleinen Minderheit vertretenen Sache schon der dritte Sitzungstag gewidmet worden war. Mit der Fortsetzung der Besprechung wird sich das Präsidium jedoch kaum beeilen; am Montag wird jedenfalls das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb in erster Lesung beraten. An der Interpellationsbesprechung beteiligte sich heute zuerst Fürst Radziwill (Pole), der wegen der verwerflichen preußischen Gesetzgebung das Mitleid der ganzen Welt für die Polen ebenso in Anspruch nahm, wie es den unglücklichen Opfern der Naturkatastrophe von Messina zuteil geworden ist. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg wies noch einmal unter dem starken Beifall der Mehrheit des Hauses auf die Gehässigkeit der großpolnischen Agitation hin, die auch von den polnischen Berufsvereinigungen getrieben wird. Abg. Ledebour, der dem Fürsten Radziwill beistand, erhielt vom Präsidenten zwei Ordnungsrufe und vom Abg. Müller-Meiningen eine Antwort voll beißenden Spottes. Abg. v. Liebert (Rpt.) gab noch einmal dem Bedauern über die Zeitvertrödelung mit diesen Interpellationen Ausdruck. Vorher war die Novelle zum Wechselstempelsteuergesetz endgültig angenommen und der Entwurf über die Doppelbesteuerung in erster Lesung erledigt worden. Einem konservativen Wunsche nach Kommissionsberatung wurde nicht stattgegeben.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 22 Jan.

Präsident v. Payer eröffnet die 141. Sitzung um 9.15 Uhr.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Fleischhauer mit Ministerialrat Dr. Marquardt.

Man setzt die Beratung der

Volksschulnovelle

bei Art. XII (Schulaufsicht) fort, und zwar bei den Artikeln 72, 73 a und 76 a.

Löchner (Vp.): Es sei behauptet worden, daß der Geistliche nun überhaupt nichts mehr zu sagen hätte. Das sei nicht richtig. Erfreulicherweise sei die Haltung der evangelischen Geistlichen und der evangelischen Kirche in der Aufsichtsfrage eine andere gegen früher geworden. Die Tätigkeit des Lehrers dürfe nicht kleinlich bevormundet und überwacht werden. Die Disziplinargewalt stehe nur dem Bezirksschulinspektor zu. Die Zeit der Selbständigkeit sei gekommen, und man möge sie auch dem Lehrer nicht vorenthalten. Dann werde man auch zu dem notwendigen und wünschenswerten friedlichen Verhältnis zwischen Geistlichkeit und Lehrerstand kommen. (Beifall.)

Graf-Heidenheim (B. K.) begründet folgende Anträge:

Im Art. 72 Abs. 1 und 2 die Regierungsvorlage mit kleinen Aenderungen wiederherzustellen und als Abs. 3 den Abs. 2 des Kommissionsantrages Ziff. 1 bis 7 anzunehmen. Als Abs. 4 soll der Abs. 3 des Kommissionsantrages in folgender Fassung gesetzt werden: „Der Geistliche als Mitvorsitzender des Ortsschulrats ist berechtigt, jederzeit Schulbesuche zu machen, ohne berechtigt zu sein, selbst Anordnungen zu treffen. Dasselbe Recht kann durch Beschluß auch einem anderen Mitglied übertragen werden."

Kultusminister v. Fleischhauer: Mit der Ortsschulaufsicht sei man **an dem Punkt angekommen, der** für den Entwurf nach seiner politischen Seite **bestimmend sei.** Der Entwurf von 1902 habe die Frage mit Stillschweigen übergangen. Heute würde man das nicht mehr verstehen. Die Kommissionsberatungen haben gezeigt, daß keine der politischen Parteien in der Lage sei, ihre Anschauungen rein durchzusetzen. Nur auf dem Wege des Kompromisses komme man zum Ziel. Nirgends mehr sonst in Deutschland sei die geistliche Schulaufsicht mit starrer Konsequenz durchgeführt, nur in Württemberg. Die Gründe für eine Veränderung erblicke die Regierung in der zunehmenden Fülle des Lehrstoffs und in der besseren Bildung des Lehrerstandes sowie in seiner sozialen Hebung. Es sei ein berechtigtes Verlangen dieses Standes, daß die Aufsicht nicht ausschließlich und grundsätzlich dem geistlichen Stande überlassen bleibe. Wenn die Regierung Rücksicht nehme auf die Wünsche der katholischen Bevölkerung, dann müsse man auf jede Schulreform verzichten, womit sich die Regierung aber in Widerspruch mit dem anderen Teil der Bevölkerung setze. Es sei doch gar kein Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung eine Schulreform wünsche, insbesondere auch eine Reform der Aufsicht. Die Regierung müsse sich also nach der einen oder anderen Seite entscheiden. Ueber den Rahmen des Religionsunterrichts hinaus könne der Kirche eine Einwirkung auf die sittlich-religiöse Bildung der Jugend nicht zugestanden werden. Ebenso gehe aber auch die Forderung nach einer vollständigen Aufhebung der örtlichen Aufsicht zu weit. Nur solle die Aufsicht nicht kleinlich sein. Der Entwurf der Regierung schließe sich an das bei den höheren Schulen geltende Recht an. Zur Ausübung der Aufsicht des Ortsschulrats sei keine andere Persönlichkeit so geeignet wie der Geistliche, und es wäre wohl auch den Lehrern selbst nicht angenehm, wenn eine andere Persönlichkeit des Ortsschulrats mit der Aufsicht betraut würde. Er freue sich, daß die Mitwirkung des Geistlichen im Ortsschulrat von keiner Seite mehr ernstlich angefochten werde. Der Minister bespricht nun die gestellten Anträge und bittet, nicht über die Kommissionsanträge hinauszugehen, sondern die weitergehenden Anträge Rögele und Heymann abzulehnen.

Rembold-Aalen (Z.): In Voraussicht der Ablehnung des Zentrumsantrags werde seine Partei eventuell, wenn auch ungern, für den Antrag des Bauernbunds stimmen. Man wolle den Ortsschulrat zu einem Messer ohne Klinge machen. Das wolle der Antrag des Zentrums verhüten. Es könne nicht zugegeben werden, daß aus dem Volk heraus der Wunsch nach einer Aenderung der geistlichen Aufsicht bestehe. Er weise den Vorwurf zurück, als ob er ein Mißtrauen gegen den Stand der Lehrer hätte. Rögele hätte das nicht behaupten sollen. Er anerkenne durchaus, daß der Lehrerstand ein Kulturträger sei. Die weiteren Ausführungen des Redners, der zahlreiche Zitate verliest, sind polemischer Natur.

Berichterstatter Dr. Hieber (d. P.): Das wichtigste an der Rede, die man soeben gehört habe, sei der Anfang der Rede gewesen. (Sehr richtig! Rembold: Das gebe ich zu!) Alles andere, was Rembold gesagt habe, sei weniger eine Begründung für diese Erklärung gewesen, als vielmehr eine Ablenkung von der Schwenkung des Zentrums. (Widerspruch im Zentrum.) Darüber sei doch kein Zweifel, daß, wenn jetzt das Zentrum bereit sei, für den konservativen Antrag zu stimmen und damit im wesentlichen für den Regierungsentwurf, das ein Aufgeben der prinzipiellen Verwahrungen sei, welche bisher das Zentrum auch gegenüber der Fassung der Regierungsvorlage ausgesprochen habe. Das Zentrum habe damit seine Stellung auf der Basis der kirchlichen Ansprüche verlassen. Die Tätigkeit des Geistlichen in der Ortsschulaufsicht werde damit beschränkt auf einen Auftrag namens der Ortsschulbehörde. (v. Kiene: Nur, um Schlimmeres zu verhüten!)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das möge sein; aber damit sei der prinzipielle Standpunkt aufgegeben. Er verwahre sich dagegen, daß bei der jetzt eintretenden Beschränkung der geistlichen Aufsicht der christliche Charakter der Volksbildung angetastet werde. Der Schritt, den wir jetzt machen, sei durch die geschichtliche Entwicklung geboten worden und dränge auf eine weitere Beschränkung der Abhängigkeit der Schule von der Kirche. Die geistliche Schulaufsicht in technischer Beziehung sei nicht mehr haltbar und nicht mehr zeitgemäß. Es gebe keinen Stand, der weniger geeignet sei, eine polizeiliche Aufsicht ausüben zu müssen, als gerade den geistlichen Stand. (Sehr richtig!) Man erweise dem geistlichen Stand einen schlechten Dienst, wenn man ihm eine solche Aufsicht beizubehalten zumute. Die Schule sei nun einmal selbständiger geworden. Nicht bloß bei uns. Warum toben denn auch in anderen Bundesstaaten die Schulkämpfe? Das sei nicht bloß zufällig, und auch nicht bloß das Ergebnis der Agitation radikaler Elemente. Sondern das sei eine tief begründete geschichtliche Entwicklung, in der wir drinstehen und die wir nicht mit Gewalt beseitigen dürfen. Der durch den Geistlichen auszuübenden Tätigkeit müsse jetzt der polizeiliche Charakter genommen werden. Redner bespricht sodann die einzelnen Anträge.

Es werden von Rembold-Aalen (Z.), Heymann (Soz.) und Hieber (d. P.) einige Abänderungsanträge eingebracht.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Rübling (B. K.) bestreitet Rembold-Gmünd (Z.), daß das Zentrum seine prinzipielle Haltung aufgegeben habe.

Hier wird abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen vertagt. Morgen vormittag um 9 Uhr gemeinsame Sitzung beider Häuser. Sofort nach Schluß der gemeinschaftlichen Sitzung beginnt die Sitzung der Zweiten Kammer.

Schluß 1½ Uhr.

Landesnachrichten.

* **Egenhausen**, 24. Jan. Der Parteisekretär Staudenmaier aus Stuttgart sprach am heutigen Sonntag abend im Gasthaus zum „Adler" hier vor zahlreichen Zuhörern über „Die Demokratie in Württemberg". Der Redner gab ein übersichtliches Bild über die Freiheitsbewegung in unserem Lande, über die Entstehung und Entwicklung der deutschen Volkspartei und gedachte dabei insbesondere auch der Männer, welche sich in den Dienst der Sache gestellt und für die Ideale der Volkspartei gekämpft haben. Anschließend besprach der Redner die Stellung der Volkspartei zu den übrigen Parteien. Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine Ausführungen gezollt.

-n. **Ebhausen**, 24. Jan. Gestern abend hielt Kapitänleutnant d. R. v. Veltheim, der gegenwärtig Süddeutschland im Auftrag des deutschen Flottenvereins bereist, einen längeren sehr belehrenden Vortrag über die geschichtliche Entwicklung und den gegenwärtigen Stand unserer Kriegsflotte. Die interessanten Ausführungen des Redners, der seinen Vortrag zum Schluß noch durch eine Reihe gediegener Lichtbilder illustrierte, fanden ungeteilten Beifall bei der zahlreichen Versammlung. Auf Anregung von Schulth. Dengler erhoben sich die anwesenden zu Ehren v. Veltheims von den Sitzen. Die Mahnung desselben am Schluß des Vortrags, dem deutschen Flottenverein beizutreten, blieb nicht ohne Erfolg, da eine stattliche Anzahl der Anwesenden durch Namensunterzeichnung der hier zu gründenden Ortsgruppe beitrat. Aus der Mitte der Versammlung wurde Fabrikant Johannes Schöttle als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins durch Zuruf bestimmt.

= **Nagold**, 24. Jan. Die auf gestern Abend im Rößle anberaumte Versammlung der Volkspartei war schwach besucht. Der von dem Vorstand des hies. Volksvereins, R.-A. Knodel vorgestellte Partei-Sekretär Staudenmaier sprach zuerst über die Finanzlage des Reiches. Daß diese eine schlechte, eine traurige sei, sei allgemein bekannt. Daß diese Finanzwirtschaft, wie sie jetzt bestehe, nicht so weiter gehen könne, daß eine Finanzreform dringend notwendig sei, darüber seien sich selbst die Minister jetzt einig. Schon Miquel habe s. Zeit im Reichstag dieses betont, aber sein Warnungsruf sei nicht beachtet, es sei einfach fortgewurstelt worden. v. Sydow habe die für das Etatsjahr 1909 erforderlichen Mehrausgaben auf 500 Mill. Mark berechnet, der Reichstag glaube aber mit 300 Mill. auszukommen, das macht auf den Kopf der Bevölkerung immerhin 8 Mark. Worin liegt aber der Grund der Schuldenwirtschaft was brachte uns in diese schlechte Finanzlage. Der Staat war früher eine Erwerbsquelle des Fürsten, die möglichst viel für sich heraus zu schlagen suchten. Das hat sich jetzt wohl etwas geändert, aber es werde eben nirgends gespart, auch verlange die wachsende Bevölkerung wachsende staatliche Ausgaben. Heute sei alles voll von Forderungen an den Staat, jedoch sei die zunehmende Bevölkerung zum geringsten Teil Schuld an dem Finanzelend, diese sei vielmehr wo anders zu suchen. Wie wenig haushälterisch gewirtschaftet worden sei, zeigen folgende Zahlen. 1870 erhielt das Reich von Frankreich 5 Milliarden Franken, davon gingen ab 400 Mill. f. d. Erwerb der elsäßisch-lothr. Bahnen. Was ist heute von dieser Summe noch übrig? 180 Mill. Invalidenfond und 120 Mill. beträgt der Kriegsschatz i. Julisturm. Alles andere sei verbraucht. 1872 hatte das Reich bereits 2 Mill. Mark Schulden und wenn es so fort gehe, würde es an seinem 40. Geburtstag 4500 Mill. Schulden haben. Dem Zentrum, d. h. dem politischen Zentrum, das anstandslos alle Forderungen der Regierungen bewilligte, sei die Hauptschuld an dieser Pumpwirtschaft zuzuschreiben. Der Redner machte dann Angaben über das rapide Anwachsen der Reichsschulden. Der China-Feldzug und der Kaffernkrieg warne ohne jegl. Erfolg und kosteten ungezählte Millionen. Was Marine und Heer kosteten, wies der Redner an Hand von Zahlen nach. Unsre Kolonien in der Größe von 2½ M. □km verschlingene benfalls Unsummen. 1907 08 kosteten Ostafrika 600, Kamerun 300, Südwestafrika 65, Guinea 1,15, Kiautschou 12 Millionen, die Karolinen 340 und Samoa 79 tausend Mark. Togo allein bedürfe keiner Reichshilfe, habe aber noch 50 Millionen Selbstschulden. Dernburg sagte in Dresden, daß Südwestafrika bereits jährlich 5000 Ballen Baumwolle ausführe und daß in Ostafrika der Hanf eine erkleckliche Anzahl von Millionen abwerfen werde, auch sollen in den letzten Monaten bereits für 1,1 Million Diamanten gefunden worden sein. Eine Rentabilität sei aber bis jetzt noch nirgends zu spüren. Bülow habe am 19. November 1908 unserm Vertreter vorgerechnet, welch' großes Vermögen noch im deutschen Volk stecke, das jährlich über 3000 Millionen für Bier ausgeben könne. Das Volk solle billiger leben und nicht soviel Luxus entfalten. Wir seien aber der Ansicht, daß der Reichskanzler in der Sparsamkeit vorangehen solle. Ueberall könne und müsse gespart werden, in Heer und Marine sowohl, wie in den Verwaltungen. Wenn im auswärtigen Amt im Jahre 1907 für Beamtengehälter allein 1 Million mehr und für Umzugskosten 400 000 Mk. mehr ausgegeben worden sei, so sei das nicht gut in Einklang zu bringen mit der Tatsache, daß die Reichspost 1907 eine Minus-Einnahme von 24 Mill. Mark zu verzeichnen gehabt hätte. Der seit Kaiser Wilhelm II. Thronbesteigung am Hof entfaltete Prunk und Glanz müsse eingeschränkt werden. Daß, um unserer Finanzmisere ein Ende zu bereiten, neue Steuerquellen erschlossen werden müssen, sei nicht zu umgehen. In Aussicht genommen seien bekanntlich eine Branntwein- und Zigarrensteuer, eine solche auf Bier und Flaschenweine und eine Inseraten-, Gas-, Elektrizitäts-, Erbschafts- und Wehrsteuer. Als vorläufig gefallen seien zu betrachten die auf Branntwein, Zigarren, auf Elektrizität, Flaschenweine und Inserate. Dagegen werde die Biersteuer wohl kommen, ebenso eine Erbschafts- und eine Wehrsteuer; letztere mit 1½ Proz. des Nachlasses. Die Volkspartei würde allerdings lieber einer Reichsvermögenssteuer zustimmen als einer die Massen belastende Erbschaftssteuer. Der geplanten Erhöhung der Matrikularbeiträge von 4 auf 8 Proz. werde sich die Volkspartei widersetzen. Die politische Lage des Reichs wird vom Redner ebenfalls als sehr düster angesehen. Er erinnert an die Zeit, als Bismarck im Völkerkonzert noch die erste Violine spielte und vergleicht sie mit der Jetztzeit des isolierten Deutschlands. Die bekannte im Daily-Telegraf veröffentlichte Kaiserrede, der Sturm im deutschen Reichstage im November vorigen Jahres wurden eingehend besprochen. Mit besonderer Freude konstatierte er, daß gerade ein süddeutscher Abgeordneter, unser Haußmann mit einer Freiheit die Wahrheit zu sagen sich getraute, wie man es noch niemals im Reichstag vernommen. Er schließt mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, die Finanznöten zu beseitigen und die Politik des Reiches wieder in gesunde, sichere Bahnen zu leiten.

= **Nagold**, 23. Januar. (Deutscher Flottenverein.) Wenn es etwas zu sehen gibt, besonders wenn Lichtbilder gezeigt werden, dann strömt Alt und Jung dazu. Daher war auch der gestern abend im Vereinshaus vom deutschen Flottenverein veranstaltete Demonstrations-Vortrag so stark besucht, daß der große Saal die Zahl der Interessenten kaum zu fassen vermochte. Der Vorstand der hies. Sektion gen. Vereins, Landtagsabg. Schaible, begrüßte die Versammlung und konnte mit Recht den starken Besuch, unter dem sich auffallend viele Damen befanden, dankend hervorheben. Nach einigen einleitenden Worten erteilte er dem Redner des Abends, Kapitän-Leutnant d. R. v. Veltheim, das Wort. Dieser schilderte in gewandter von Patriotismus getragener Rede die Entstehung und Entwicklung der Flotte. Der Redner schloß seinen Vortrag mit der Bitte, durch Eintritt in den Flottenverein dem Vaterland die Mittel in die Hand zu geben, den Flottenausbau zu beschleunigen. Rauschender Beifall folgte dem Redner. Vorstand Schaible benutzte die entstandene Pause, um dem letzteren zu danken und sich zur Entgegennahme von Anmeldungen zum Eintritt in den Flottenverein bereit zu erklären. Verschiedene Damen und Herren ließen sich einschreiben. Darauf begann die Vorführung von Lichtbildern. Beginnend mit dem Panzer Deutschland wurden im bunten Wechsel gezeigt deutsche, englische, französische, russische, japanische Kriegsfahrzeuge jeder Gattung. Den Schluß bildete das vorzügliche Bild des Chefs der Admiralität, des Prinzen Heinrich von Preußen. Vollbefriedigt verließ man den Saal. Möge durch diese Demonstration der Zweck derselben, durch eine freiwillige Steuer dem Vaterlande die Mittel zu gewähren, die nötig sind, um unseren immer mehr sich entwickelnden Handel zu schützen und unsere Industrie zu fördern, erreicht werden.

* **Calw**, 24. Januar. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw hat einen weiteren Kauf von Gebäuden und Grundstücken vorgenommen, indem er das Wohngebäude des Sägwerksbesitzer Kirchherr auf der Station Teinach um den Preis von 28 000 Mark erworben hat. Zu dem Kaufobjekt gehören noch etwa 17 Morgen Wiesen. Das erworbene Gebäude soll in der Hauptsache für Wohnungen der Beamten des Vereins bestimmt sein.

! **Sulz a. N.**, 23. Jan. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern, wie der „Schwarzw. Bote" berichtet, im Betrieb des Mechanikers Schrägle. Seine etwa 14jährige Tochter geriet mit dem Zopf in die Transmission des durch Wasserkraft betriebenen Werkes, sodaß ihr die Schädelhaut total abgerissen wurde. Die Aermste wurde sofort in die Klinik nach Tübingen überführt; wie verlautet, muß ein Stück von der Haut des Schenkels auf den Kopf übertragen werden, um das Mädchen vom Tode zu erretten.

Hohe Schule.

Roman von E. von Dornau.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sechstes Kapitel.

An einem schönen Augustmorgen gingen zwei Herren nebeneinander auf den Bahnhof der großen Provinzialhauptstadt zu.

„Ich kann mich also darauf verlassen, Herr Assessor", sagte der größere von ihnen zögernd, „daß es wirklich keinen anderen Weg für mich gibt und ich mich diesem elenden Bummelzuge anvertrauen muß?"

„Aber ich bitte Sie, mein sehr verehrter Herr von Bergen! Auf mich können Sie sich unbedingt verlassen — ich kenne sämtliche Eisenbahnlinien, Fahrpläne und Reisegelegenheiten der Provinz und darüber hinaus in- und auswendig. Wenn Sie heute nachmittag schon in Dresden eintreffen und direkt nach Wien weiterfahren wollen, müssen Sie leider unbedingt von hier bis Halle mit diesem Zuge fahren — einen Schnellzug gibt es vor heute nachmittag nicht!"

„Nun, dann bleibt mir nichts übrig, als mich in mein Schicksal zu ergeben — haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundliche Begleitung, Herr Assessor!"

Das klang wie eine Verabschiedung, und der große, stolz aufgerichtete Fremde schien auch eine solche beabsichtigt zu haben. Aber der kleine Assessor, der mit so ehrfurchtsvollen Blicken neben der wahrhaft königlichen Erscheinung des reichen Großgrundbesitzers dahertrippelte, schien das nicht zu bemerken — er sonnte sich in dem Abglanz der vornehmen Persönlichkeit an seiner Seite und ließ seine runden, weit aufgerissenen Augen munter umherwandern in dem Chaos der Reisenden, die trotz der frühen Morgenstunde das stattliche Bahnhofsgebäude überschwemmten. Man war eben noch in der zweiten Hälfte des Monats August und die Hochflut der Sommerreisenden hatte sich noch nicht verlaufen.

„Aber ich muß sehr bitten", rief der kleine Herr lebhaft. „Sie haben wahrhaftig keine Veranlassung zu danken — es war mir eine besondere Freude, Sie infolge unserer gestrigen Unterhaltung zur Bahn habe geleiten zu dürfen — wirklich eine außerordentliche Freude, mein werter Herr von Bergen!"

„Sehr freundlich von Ihnen", sagte der so schmeichelhaft Angeredete ziemlich kurz; gegenüber der emphatischen Liebenswürdigkeit des Assessors Scheerenberg lag etwas zugleich Herablassendes und Zurückhaltendes in seinem ganzen Wesen. Selbst eine leichte Ungeduld klang aus seiner Stimme, als er jetzt nach einer kleinen Pause sagte: „Sie entschuldigen mich einen Augenblick, Herr Assessor? Ich will mir eine Fahrkarte lösen — aber ich möchte Sie in der Tat nicht länger —"

„Bitte, bitte", fiel ihm der gesprächige Begleiter ins Wort; „ich warte selbstredend auf Sie und bringe Sie bis zum Zuge — das lasse ich mir nun mal nicht nehmen!"

Herr von Bergen fügte sich mit einem leichten Seufzer in das Unvermeidliche. Wenige Minuten später gingen beide Herren auf dem Bahnsteig auf und ab und erwarteten das Eintreffen des Zuges, mit welchem Bergen seine Reise fortzusetzen gedachte.

„Sie speisen uns hoffentlich nicht mit dem kurzen Besuche ab, den Sie diesmal unserer schönen Stadt gewährten, sondern lassen sich bald wieder einmal, und dann auf längere Zeit, bei uns sehen?" fragte Assessor Scheerenberg in einschmeichelnder Liebenswürdigkeit.

„Nein — ich gedenke im Herbst oder zu Beginn des Winters wiederzukommen und einige Monate hier zuzubringen", versetzte der andere.

„Wie entzückend!" flötete der kleine Assessor. „Diese Neuigkeit muß ich sogleich im Klub verbreiten — das wird Aufsehen erregen und Staunen — freudiges Staunen!" Er rieb sich vergnügt die Hände.

Bergen war stehen geblieben und runzelte ärgerlich die Stirn. „Sie werden mich verbinden, wenn Sie das nicht tun wollen, Herr Assessor", sagte er in sehr bestimmtem Tone; „ich liebe es durchaus nicht, wenn meine Pläne und Absichten den Gegenstand allgemeiner Erörterung bilden! Ich sagte Ihnen ja auch, daß ich noch nicht genau weiß, wann ich kommen werde!"

Der Assessor wiegte bedauernd das Haupt mit dem spärlichen Haarwuchs. Er hatte den leichten Strohhut abgenommen und fächelte sich Kühlung damit zu. Ihm war ganz heiß geworden bei dieser wichtigen Neuigkeit, die er nun nicht weiter kolportieren durfte.

„Schade! Jammerschade!" flüsterte er nachdenklich.

Der andere hatte prüfend die einzelnen Wagen des Zuges gemustert, der jetzt an ihnen vorbei in die Halle des Bahnhofes einlief. Er schritt auf ein Coupee erster Klasse zu und blieb ruhig vor demselben stehen, bis ein herbeieilender Schaffner die Tür für den vornehm ausschauenden Reisenden öffnete — Herr von Bergen war es gewohnt, stets mit der größten Aufmerksamkeit bedient zu werden, und sie wurde ihm überall und immer ganz unwillkürlich entgegengebracht, ohne daß er sich auch nur mit einem Worte oder Blicke darum zu bemühen brauchte.

Der Assessor stand vor der geöffneten Coupeetür und lugte neugierig in das Innere, während sein bisheriger Begleiter dem Schaffner seine Fahrkarte vorzeigte. Nur ein einzelner Herr saß noch auf der entgegengesetzten Seite des Wagenabteils und blickte jetzt flüchtig von dem Taschenbuche auf, in dem er anscheinend gelesen hatte.

Assessor Scheerenberg stieß einen Laut der Ueberraschung aus, und seine runden Augen öffneten sich noch weiter. Der Fremde drinnen klappte lächelnd sein Buch zu und erhob sich.

„Guten Morgen, Herr Assessor", sagte er ruhig nähertretend und streckte dem kleinen Herrn die Hand hinunter.

„Herr von Radeck! Wahrhaftig! Sind Sie es wirklich?" rief der Assessor aufgeregt.

„Ich glaube ja — aber wollen Sie nicht den Herrn da erst einsteigen lassen, ehe Sie sich weiter wundern?" Und Georg Radeck trat lächelnd einen Schritt beiseite, um Herrn von Bergen Platz zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

* **Tübingen,** 23. Jan. Eine hier stattgefundene, sehr zahlreich besuchte Versammlung der Tübinger Studentenschaft hat nach eingehender Prüfung der Pilsner Verhältnisse und der nationalen Stellung des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen den Boykott gegen den „Pilsner Urquell" aufgehoben.

‖ **Tübingen,** 22. Jan. (Schwurgericht.) Der Brandstifter Jakob Stoll, Schmied in Altburg wurde heute nach zweitägiger Verhandlung vom Schwurgericht wegen Brandstiftung in zwei Fällen zu 3 Jahren u. 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. In zwei Fällen wurde er freigesprochen. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Gleß, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Liesching. Obmann der Geschworenen war der Kronenwirt Glinß aus Mössingen.

‖ **Aichhalden** OA. Oberndorf, 23. Jan. Aus Liebe zu seinen Aichhaldern hat der pensionierte Pfarrer Langenbacher in Tettnang für die Schwesternstation zur Krankenpflege und Kleinkinderschule Mk. 1000 dem Pfarramt übersandt, was allgemeine freudige Ueberraschung hervorrief und die Schwesternstation vor der ständig drückenden Not schützt.

‖ **Schwenningen,** 24. Januar. Am Freitag abend hörte man aus der Wohnung einer Arbeiterfamilie Kindergeschrei. Als man hinzueilte, fand man ein anderthalbjähriges Kind in Flammen. Vermutlich war die Lampe explodiert. Das Kind ist am selben Abend gestorben.

* **Stuttgart,** 23. Jan. Die Beisetzung des Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar hat heute mittag um 12 Uhr im Krematorium des Pragfriedhofs hier programmäßig stattgefunden. Zugegen waren der König von Württemberg, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Bruder des Entschlafenen, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Prinz Albert von Sachsen-Weimar, Prinz Heinrich XXXIII. von Reuß j. L., die Herzöge Albrecht und Ulrich v. Württemberg, Vertreter auswärtiger Fürstlichkeiten, Ministerpräsident v. Weizsäcker, Kriegsminister v. Marchtaler, die Generalität und zahlreiche Offiziersabordnungen, ferner Oberbürgermeister v. Gauß und Bürgerausschußobmann Dr. Erlanger. Die Einsegnung ist von Oberhofprediger Prälat Dr. v. Kolb vorgenommen worden.

‖ **Stuttgart,** 23. Jan. In der letzten ordentlichen Ausschußsitzung des württembergischen Industrieverbandes berichtete Geheimer Hofrat Dr. v. Jobst über den Stand der württembergischen Schiffahrtsangelegenheit. Zur Frage der Arbeitskammer nahm der Verband eine ablehnende Stellung ein, ebenso zu dem Entwurf eines Gas- und Elektrizitätssteuergesetzes. Es fanden dann die Wahlen statt.

‖ **Stuttgart,** 22. Jan. Dem Postüberweisungs- und Scheckverkehr sind u. a. auch die Staatshauptkasse, das Hauptsteueramt Stuttgart, die Hüttenwerke und die Salinen des Staates angeschlossen worden. Deshalb können alle Zahlungen an diese Stelle künftig auch im Wege des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs erfolgen.

‖ **Stuttgart,** 24. Jan. Heute vormittag um 11 Uhr stürzte sich im Hotel Marquardt ein Reisender aus Dresden aus dem vierten Stock des Hotels in den Hof hinab. Der Verunglückte hat dabei seinen Tod gefunden.

! **Stuttgart,** 22. Jan. In den letzten Tagen hat hier ein Mann verschiedene Frauen in Abwesenheit ihrer Männer in der Wohnung aufgesucht und sich als Arzt vorgestellt. Er behauptete ferner, er habe die Frau wegen Aufnahme in eine Lebensversicherung zu untersuchen, worauf er die Frauen aufforderte sich zu entkleiden. In anderen Fällen erklärte es handle sich um die Gewährung einer Unterstützung.

‖ **Waiblingen,** 24. Jan. Der vier Jahre alte Knabe des Konditors Kielmann ist gestern den schweren Brandwunden erlegen, die er im Keller durch eine explodierte Spiritusflasche erlitten hatte. Der Lehrling hatte ihn verbotswidrig zum Spiritusholen mitgenommen und war mit dem Licht unvorsichtig umgegangen.

* **Erlenbach** OA. Neckarsulm, 23. Jan. Der verheiratete, 26jährige Weingärtner Theodor Vogt von hier geriet, als er mit Kiesführen beschäftigt war, unter einen beladenen Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, so daß er bald darauf starb.

* **Geislingen a. St.,** 23. Jan. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern abend in der Nähe von Kuchen. Ein nach Göppingen fahrendes Automobil kam auf der glattgefrorenen Straße ins Gleiten, drehte sich plötzlich in entgegengesetzter Richtung und fuhr sodann gegen eine Böschung. Hierbei wurde der Führer des Wagens, ein 30jähriger Kaufmann aus Neckarsulm herausgeschleudert und schwer verletzt.

* **Biberach,** 23. Jan. Durch die Stationskommandanten Frech-Biberach und Dollinger-Laupheim wurden die wegen mehrerer Einbruchs- und Diebstahlsverbrechen verdächtigen Taglöhner Max Braunger und Moritz Rothelfer verhaftet. Bei einem Einbruch in einer Käserei in Dellmensingen, OA. Laupheim, sollen die Diebe 500 Mark erbeutet haben. Auf „Max und Moritz", welche beide schon vorbestraft sind, ruht der Verdacht, mehrere Eigentumsvergehen in den Bezirken Waldsee, Laupheim, Ehingen ausgeführt zu haben.

‖ **Biberach,** 23. Jan. Vor bald zwei Jahren ist, wie erinnerlich, am Tage der Einweihung des Wielandmuseums das Denkmal des Dichters in seinem Gartenhaus besudelt und schwer beschädigt worden. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, den Verüber der Untat in der Person eines s. Z. hier beschäftigten Wachsziehergesellen im Wallfahrtsort Walldürn ausfindig zu machen und zu verhaften.

* **Friedrichshafen,** 23. Jan. Auf dem neuen Gelände hinter dem Riedlepark hat die Tiefbauunternehmerfirma Baresel, Stuttgart-Untertürkheim, mit großen Schwierigkeiten betr. Bodenbeschaffenheit zu kämpfen, da in Abständen von 50 Meter durchweg das Material sich ändert. Der Grund, auf den die Luftschiffhalle aus Eisenkonstruktion, die jetzt 200 Meter lang werden soll, zu stehen kommt, ist wohl der beste, der draußen überhaupt vorkommt, während in den Boden, auf dem die Fabrik- 2c. Bauten errichtet werden, Eisenbetonpfähle eingerammt werden müssen, eine Maßregel, die ja auch beim Umbau des Kurhauses zu Cannstatt ergriffen werden mußte.

‖ **Friedrichshafen,** 22. Jan. Die Luftschiff-Zeppelingesellschaft hat beschlossen, auf ihrem Terrain im Riedle-Park provisorisch eine Zelthalle zu errichten, die später zur Reserve dienen, zunächst aber das neue, im Bau befindliche Luftschiff, das Anfangs April fertig sein wird, aufnehmen soll. Die Maßregel ist dadurch notwendig geworden, daß die Wiederherstellungsarbeiten an der Reichsballonhalle erst im Laufe des Mai soweit fertig werden, daß sie das neue Luftschiff aufnehmen.

---

* In **München** wurde ein Juwelenraub in dem Juwelengeschäft von Rosenau u. Co. ausgeführt. Kurz nach 11 Uhr stürzte ein junger Mann zur Türe herein und raubte aus der Auslage 4 Perlenketten im Werte von 20000 Mark, schwang sich auf ein Fahrrad und flüchtete. Bisher fehle jede Spur von ihm.

‖ **Berlin,** 24. Jan. Nach Beendigung zahlreicher sozialdemokratischer Versammlungen, wo Resolutionen betr. das allgemeine Wahlrecht gefaßt wurden, versuchten mehrere Trupps über Unter den Linden zum Kgl. Schloß vorzudringen. Die Polizei zerstreute mit Leichtigkeit die Demonstranten nach einigen bedeutungslosen Zusammenstößen. An den Demonstrationen beteiligten sich etwa 60000 Personen.

‖ Nahe bei **Düringshof** an der Linie Berlin-Kreuz, wagte gestern ein Häfling einen tollkühnen Sprung aus dem fahrenden Zug. Der Transporteur und der Heizer Hintz vom Kriegsschiffe Roon sprangen sofort nach und erlitten schwere Verletzungen. Der Flüchtling wurde wieder festgenommen.

* In der Dynamitfabrik bei **Würgendorf** (Kr. Arnsberg) ist das Sprengöllager in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter wurden getötet und einer schwer verletzt.

* In **Peine** sind gestern in der Herberge zur Heimat sieben Handwerksburschen, die sich wegen der herrschenden Kälte im Stalle ein Kohlenfeuer gemacht hatten, erstickt.

* Der Kreistag des Landkreises **Aachen** beschloß in seiner letzten Sitzung den Bau einer Talsperre mit einem Kostenaufwand von 5200000 Mk. im Kreise Montjoi zur Versorgung des Landkreises Aachen mit Trinkwasser. 12 Gemeinden erklärten sich mit dem Projekt einverstanden, wenn sich der Kreis mit 1530000 Mk. beteiligt.

‖ **Siegen** (Westfalen), 23. Januar. Bei der gestrigen Reichstagsersatzstichwahl wurden abgegeben für Vogel (ntl.) 17924, für Mumm (christl. soz.) 15699 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

Ausländisches.

‖ **Petersburg,** 24. Januar. Der bisherige Gehilfe des Marineminister Kontreadmiral Wojewodski, wurde zum Marineminister ernannt.

* Aus **Belgrad** wird gemeldet: Die Belgrader Universitätsjugend veranstaltet einen Ball zur Unterstützung armer Zuhörer, und ladet auch den König Peter, sowie sämtliche in Belgrad lebenden Diplomaten dazu ein, nur nicht den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Forgas und sein Gesandtschaftspersonal. Daraufhin erklärten alle geladenen Gesandten, sie würden dem Feste fernbleiben, wenn das Komitee nicht auch den österreichischen Gesandten einlade.

‖ **Sofia,** 24. Jan. Heute vormittag wurde ein Befehl erlassen, durch den **dreizehn Reservejahrgänge aller Waffengattungen** der achten Traindivision von Stara Zapora **telegraphisch zu einer dreiwöchigen Waffenübung einberufen werden.** Die Division wird dadurch auf volle **Kriegsstärke** gebracht.

Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

In Messina wurde gestern abend 7 Uhr 30 Min. **eine sehr starke Erderschütterung** wahrgenommen, die acht Sekunden anhielt und auch an Bord der Schiffe gefühlt wurde. Die Barackenbauten am Lande gerieten ins Schwanken. Die Bevölkerung ist lebhaft beunruhigt. — In Reggio ereignete sich vorgestern abend um 7 Uhr 20 Min. ein leichter Erdstoß, dem 7 Uhr 24 Min. ein sehr heftiger Stoß von kurzer Dauer folgte, der an Stärke dem vom 28. Dezember gleichkam. Mehrere bereits beschädigte Mauern stürzten ein. Der Bevölkerung hat sich großer Schrecken bemächtigt.

‖ **Reggio,** 24. Jan. Infolge der Erdstöße, die sich gestern abend ereigneten, ist **der Tunnel zwischen Villa San Giovanni und Scilla eingestürzt** und die Eisenbahnverbindung infolgedessen unterbrochen.

Neue schwere Erdbeben-Katastrophen.

In der Nacht auf Samstag haben die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim ein ziemlich schweres Erdbeben registriert. Die Entfernung, in der das Erdbeben stattfand, dürfte 3000—4000 Kilometer betragen; es ist wahrscheinlich, daß der Herd in südöstlicher Richtung zu suchen ist. Die ersten Erschütterungen trafen in Hohenheim um 3 Uhr 55 Min. in der Frühe ein, die stärksten Bodenbewegungen wurden zwischen 4 Uhr 10 und 4 Uhr 12 Min. aufgezeichnet. Die Größe der Ausschläge betrug etwa zweidrittel derjenigen beim Erdbeben von Messina.

Der Seismograph auf dem Königstuhl registrierte vorgestern morgen ein heftiges Erdbeben. Das Vorbeben begann um 4 Uhr, das Maximum wurde 4.15 Uhr erreicht. Das Erdbeben erreichte laut Heidelberger Tagblatt nicht ganz die Heftigkeit desjenigen von Messina.

Das Epizentrum der seismischen Störung vom 19. Januar wurde von der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in Straßburg in das Gebiet der östlichen Mittelmeerländer verlegt. Die erst zwei Tage später eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel melden nun, daß an der kleinasiatischen Küste in der Umgebung von Smyrna durch ein Erdbeben große Verheerungen angerichtet worden sind. Die Bestimmung des Epizentrums der Störung vom 19. Januar war demnach zutreffend, soweit es aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station überhaupt möglich ist. Die vorgestern morgen, den 23. Januar, aufgezeichneten großen Störungen führten wiederum nach Asien, wo das Epizentrum im Hochland von Aserbeidschan zu suchen ist. Die Störung beginnt um 3 Uhr 55 Min 13 Sek. mitteleuropäischer Zeit. Der zweite Vorläufer traf 4 Uhr 19 Sek. ein. Aus dem Charakter des Seismogramms läßt sich entnehmen, daß der Ausgangspunkt der Störung auf dem Festland gelegen ist. Die Berechnungen ergeben eine Epizentralentfernung von etwa 3400 Kilometern. Bezeichnenderweise gehören alle größeren seismischen Störungen der letzten Zeit der Zone der jungen Faltengebirge an, die sich in der Richtung der Längserstreckung des Mittelmeers durch die alte Welt erstreckt.

Die Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung verzeichnete gestern morgen 3.55 Uhr 14 Sek. beginnend und gegen 2 Stunden dauernd ein katastrophales Erdbeben, dessen Herd etwa 3700 Kilometer von Hamburg in östlicher Richtung zu suchen ist.

In Siena (Italien) wurden gestern früh um 3.55 Uhr die Ausläufer eines wellenförmigen Erdbebens ersten Grades verspürt, das sein Zentrum in größerer Entfernung haben muß.

Vermischtes.

§ **Wildenbruchs Hausspruch.** Als Wildenbruchs Sommersitz am Horn in Weimar, ein froh in hellen Farben leuchtendes Haus, inmitten herrlicher Gartenanlagen, der Vollendung nahe war und der sogenannte Richtschmaus begangen wurde, schrieb der Dichter folgende Verse:

„Gott lasse dieses Haus besteh'n
Und lass' es Glück und Freude seh'n
Solange Deutschland steht und hält.
Wenn Deutschland aber sinkt und fällt,
Am selben Tag, zur selben Stund'
Schlag' Gott dies Haus in Grab und Grund."

§ **Eine aufregende Szene.** In Tottenham, einem der nördlichen Viertel Londons, spielte sich gestern ein blutiger Vorgang ab. Zwei Ausländer, deren Nationalität noch nicht feststeht, ließen ein Automobil, in dem zwei Angestellte einer Kautschukfabrik mit dem Wochenlohn für die Arbeiter saßen, halten, verwundeten die beiden Insassen durch Revolverschüsse und bewächtigten sich des Geldes. Mit diesem sprangen sie auf eine gerade vorbeifahrende Straßenbahn, dessen Führer sie durch das Vorhalten von Revolvern zwangen, die höchste Geschwindigkeit einzuschalten. Während der Fahrt gaben sie auf den Wagenführer und die Passagiere Schüsse ab, durch die einige Personen verwundet wurden. Inzwischen hatten viele Polizeibeamte die Verfolgung auf Fahrrädern und Automobilen aufgenommen. Als die beiden Räuber schließlich keine Rettung mehr sahen und nachdem sie mehrmals auf ihre Verfolger geschossen hatten, töteten sie sich selbst durch Revolverschüsse.

Handel und Verkehr.

* **Nagold,** 21. Jan. Das Anwesen der Frau Hettler, Witwe in der Hinteren Gasse wurde um den Preis von 10000 Mark an Gerichtsvollzieher Hauser von Edhausen verkauft. Ges.

* **Neuenbürg,** 23. Jan. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 36 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 24—38 Mark.

* **Fellbach,** 23. Jan. Die hiesige Bahnhofrestauration ist durch den seitherigen Pächter G. Teibler um die Summe von 68000 Mark käuflich erworben worden.

Voraussichtliches Wetter

am Dienstag, den 26. Januar: Trocken und kalt, windig, Schneefall.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eingesandt.

Land auf, Land ab kann man die berechtigten Klagen der erregten Brauergemüter, betreffend des drohenden Malzsteueraufschlags vernehmen. Schon die letzte Erhöhung des Gerstenzolls, welchen der Brauer allein zu tragen hat, hält die Brauereibesitzer sehr darnieder, daß wirklich die Brauereibesitzer mit allen Mitteln ringen müssen, ihre Existenz sich zu erhalten, wenn sie ein gutes, kräftiges Bier liefern sollen.

Ebenso berechtigte Klagen kann man aber auch vernehmen über die große Einbuße von Fäßchen und Flaschen, welche die jährliche Kontrolle feststellt. Fäßchen und Flaschen werden bei den Wirten abgeholt, aber vielfach nicht wieder zurückgegeben, sei es gleichgiltige Saumseligkeit oder wissentliche Unterschlagung der betreffenden Leute. Wenig bedacht wird in solchen Fällen, daß solche Unterschlagungen recht bedeutende Strafen nach sich ziehen können, was nicht ausgeschlossen wäre, wenn eine plötzliche Untersuchung stattfinden würde.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauk, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ettmannsweiler.

Langholz-Verkauf.

Am

Samstag, den 30. d. M.

mittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus (losweise)

154 Fm. forch. u. 138 Fm. tann. Langholz.

Sodann

zirka 240 Fm. Tannenholz auf dem Stock

ebenfalls in Losen.

Käufer sind freundlichst eingeladen.

Den 23. Jan. 1909.

Gemeinderat.

Beuren.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur **Erbauung eines Wohnhauses** des Unterzeichneten werden folgende Arbeiten vergeben:

Schreiner-, Gipser-, Glaser-, Flaschner-, Schmied-, Schindel-, u. Verkäferungs-, Maler- u. Anstrich-Arbeiten.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise auszudrücken sind, sind schriftlich und verschlossen spätestens bis

Dienstag, den 2. Febr. d. J., mittags 1 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Beuren, den 25. Januar 1909.

Schultheiß Großhans.

Altensteig.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Hanold Wtw.

geb. Henßler

am Sonntag nacht 3/4 12 Uhr im Alter von 68 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung **Mittwoch mittag 2 Uhr.**

Unterzeichneter **verkauft** sein bereits noch **neues**

zweistockiges Göppelhaus

auf den Abbruch, ca. 10 m lang, 10 m breit, geeignet zu einem Wohnhause.

Gottlieb Mutschler, Ettmannsweiler.

Oskar Steurer, Alpirsbach

Abteilung für Kleider-Färberei

— und chem. Reinigung —

empfiehlt sich bestens.

Rasche und tadellose Bedienung zugesichert.

Mein Reisender wird regelmäßig **Altensteig** besuchen und bitte ich diesem etwaige Aufträge zu überweisen.

Museum Altensteig.

Donnerstag abend

„Grüner Baum“ (Saal).

Ein jüngerer

Knecht

kann sofort eintreten.

Bei wem — sagt d. Exp. d. Bl.

Billige u. gute Lebensmittel!

Prima Hülsenfrüchte:

	1 Pfd.	5 Pfd.
Ia. gespalt. Viktoria-Erbsen	20	19
„ ganze Riesen- „ „	25	24
„ russ. Heller Linsen mittel	20	18
„ „ „ „ große	25	23
„ „ „ „ Riesen	35	33
„ ung. Perl-Bohnen weiß	22	20

Getrocknetes Obst:

Ia. neue serb. Zwetschgen	20	18
„ „ „ große „	25	23
„ „ bos. Tafel-Pflaumen	45	43
„ „ Dampfäpfel	45	43
„ „ „ extrafein	60	58
„ „ Pfirsiche	85	83
„ „ Aprikosen	90	88
Malaga-Trauben	110	105

empfiehlt

Altensteig Chrn. Burghard jr.

Altensteig.

Am **Mittwoch, den 27. ds.**

Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

Lutz zur Linde.

II. Tailfinger Kirchenbau-

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 18. Februar 1909.

1189 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit

36000

Hauptgewinne Mark

15000

5000

2000

etc. etc.

Preis des Loses à 1 ℳ 11 Lose 12 ℳ

Porto u. Liste 25 ₰ extra empfiehlt

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Kanzleistrasse 20.

Zu haben in Altensteig in der **W. Rieker'schen Buchhandlung.**

Asthma

Atemnot

durch die so lästig. **Bronchialkatarrh** verursacht, sowie **quälender Husten,** finden schnelle und sichere Linderung bei Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salusbonbons** in Schachteln à 1 Mk. bei Frau **E. Schumacher Wtw.**

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Altensteig.

Krieger- Verein.

Zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers

werden hiermit alle patriotisch Gesinnten auf

Mittwoch, den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr

in die **„Linde“** hier freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Monhardt-Zumweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. Januar ds. Js.

in das Gasthaus zur „Krone“ in Walddorf

freundlichst einzuladen.

Philipp Weber	**Katharina Kern**
Sohn des	Tochter des
† Johannes Weber, Bauers	Joh. Gg. Kern, Bauers
in Monhardt.	in Zumweiler.

Kirchgang um halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Danksagung.

Am 7. August 1908 hat der unterzeichnete Hilfsausschuß seinen Hilferuf um Zuwendung von Liebesgaben für die durch den verheerenden Brand des 5. August so schwer heimgesuchten Bewohner von **Donaueschingen** ergehen lassen.

Unser Ruf fand überall Gehör. Aus Nord und Süd, Ost und West unseres Deutschen Vaterlandes, aber auch aus dem Ausland und ganz besonders aus der uns benachbarten Schweiz liefen reiche Spenden an Naturalien und große Summen baren Geldes bei uns ein, sodaß eine sehr wirksame, wohltuende Hilfe geleistet werden konnte.

Am 30. Dezember 1908 nahmen die Brandbeschädigten in einer öffentlichen Versammlung unsern Bericht über die gesamte Hilfsaktion entgegen und beauftragten uns sodann freudig bewegt und einmütig, den edelgesinnten Helfern und Gebern von Geld und Naturalien den innigsten, rückhaltlosen Dank für die so liebevolle und unerwartet reiche Hilfe auszusprechen. Den gleichen tiefempfundenen Dankesauftrag erhielt der Hilfsausschuß seitens der Stadtverwaltung von Donaueschingen.

Indem wir diesen Auftrag ausführen, sprechen wir auch unsererseits wärmsten Dank Allen ergebenst aus, die den Brandbeschädigten und unserer Stadt notlindernde Hilfe haben zukommen lassen!

Donaueschingen im Januar 1909.

Der Hilfsausschuß:

Oberamtmann Dr. Strauß, Großh. Amtsvorstand, Vorsitzender. — Bürgermeister Fischer.

Evg. Stadtpfarrer Bauer. — Fürstl. Fürstenb. Kammerpräsident Dänzer. — Kath. Stadtpfarrer Dr. Feurstein.

Frische

Eier

sind wieder eingetroffen bei

J. Wurster.

Notiztafel.

Am Mittwoch, den 27. Januar verkauft die Gemeinde Unterjettingen OA. Herrenberg im Distrikt Kurze Mark und Kehrhau im Aufstreich Eichen, Birken und Laubholzstangen: 1. einzeln: 1) Eichen: ca. 15 Stück Küfer- und Schreinerholz, wovon nur 3 mit über 1 Fm., alle übrigen Eichen sind Bau- und Wagnerholz mit unter 1 Fm., 2) Birken: 15 schwächere Stämme, 3) In kleinen Losen: 120 Stück eichene und 106 birkene starke Wagnerstangen und 50 Nadelholzstangen 13 und mehr Meter lang. Zusammenkunft: 1. zum Vorzeigen in der Kurzen Mark vormittags halb 12 Uhr beim Rathaus im Ort, um 12 Uhr an dem vorderen Eck der Kurzen Mark auf dem Oeschelbronner Steig; 2. zum Verkauf aller Stämme und Stangen nachm. 1 Uhr im Laubholz-Wald Kehrhau vorne am Unterjettinger Felder-Trauf.

Die Gemeinde Deckenpfronn OA. Calw verkauft am Dienstag, den 2. Februar d. J. 270 St. Eichen mit 132 Fm. bis 68 cm mittl. Durchm., worunter sehr schönes Bau-, Wagner- und Küferholz. Bei günstiger Witterung wird am 2. Febr. im Wald verkauft.

Nachstehende Bauarbeiten zu dem Neubau des Gasthauses zum Schwarzwald auf dem bad. Kniebis von Herrn Wilh. Schmelzle werden im Akkord vergeben: Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, Zimmer-Flaschner, Gipser-, Schreiner-, Schlosser-, Schmied-, Glaser-, Installations- und Anstricharbeiten. Die hiezuerforderlichen Unterlagen liegen bei Bacher und Bangert in Freudenstadt vom Montag, 25. Jan. bis Samstag, 30. Jan. zur gefl. Einsicht auf.

Gestorbene.

Calw: Karl Widmaier, Kupferschmiedmeister, 63 J.

Hirsau: Christian Friedrich Beckh, Schreinermeister.

Rottweil-Calw-Schömberg: David Metzger, Privatier, 81 J.

Brackenheim: Karl Uhland, Oberamtstierarzt, 60 J.

Stuttgart: Theodor Viel, Obersekretär a. D.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw